

Offener Brief

Berlin, 20.06.2016

An die Parteien im Abgeordnetenhaus von Berlin

Bündnis 90/Die Grünen – Fraktion

CDU – Fraktion

Die Linke. – Fraktion

Piratenfraktion

SPD – Fraktion

Staatsministerin für Kultur und Medien, Frau Prof. Monika Grütters

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Fraktionsvorsitzende, sehr geehrte Frau Staatsministerin!

Aus dem Haushaltsplan für Berlin 2014/15:

Die Volksbühne ist ein im Ensemble- und Repertoirebetrieb arbeitendes Theater und versucht in der Tradition von Erwin Piscator und Benno Besson eine Synthese von Inhalten und Mitteln der Avantgarde mit der Tradition eines sozial engagierten Theaters. Das Schauspielangebot der Volksbühne wird um Tanz- und Musikangebote erweitert.

Mit Sorge sehen wir dem Intendantenwechsel an der Volksbühne im kommenden Jahr entgegen.

Die Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz ist mit ihren künstlerischen und technischen Abteilungen eine Produktionsstätte für künstlerische Herausforderungen. Uns schreckt nicht das Neue.

Die am 28. April mit der zukünftigen Theaterleitung abgehaltene Vollversammlung lässt darauf schließen, dass es an der Volksbühne jedoch keine neuen Formen und künstlerischen Herausforderungen geben wird. Eine konzeptionelle Linie der künstlerisch-strukturellen Weiterentwicklung unseres Theaters ist in den Ausführungen Chris Dercons und seiner Programmdirektorin Marietta Piekenbrock nicht zu erkennen.

Vielmehr werden uns Tanz, Musiktheater, Medienkunst, digitale Kunst und Film, die ohnehin fester Spielplanbestandteil an der Volksbühne sind, als Novität vorgesetzt. Im selben Atemzug wird der versammelten Belegschaft verkündet, dass „das Sprechtheater nicht die dominante Säule dieses Hauses sein wird“ und es werden Gemeinplätze wie „die Bühnensprache wird polyglotter werden“ bemüht. In der Banalität der Verkündung

fürchten wir den Ausverkauf der für uns geltenden künstlerischen Maßstäbe und die zu erwartende Schwächung unseres potenten Schauspieltheaterbetriebs.

Mit dem von Kulturstaatssekretär Renner behaupteten „radikalen Neuanfang“ werden stattdessen die Wurzeln der besonderen Geschichte der Volksbühne gekappt, die vor über 100 Jahren in der Mitte Berlins mit der Gründung des Theaters der Volksbühnenbewegung begann. Die für dieses Haus entscheidende lokale und historisch gewachsene Bindung an die Stadt, die politische Ausrichtung der Künstler und der Künste, die daraus entstandene unverwechselbare Ästhetik, werden neutralisiert.

Dieser Intendantenwechsel ist keine freundliche Übernahme. Er ist eine irreversible Zäsur und ein Bruch in der jüngeren Theatergeschichte, während der die Volksbühne vor der Umwidmung in ein Tanz- und Festspielhaus bewahrt werden konnte. Dieser Wechsel steht für historische Nivellierung und Schleifung von Identität. Die künstlerische Verarbeitung gesellschaftlicher Konflikte wird zugunsten einer global verbreiteten Konsenskultur mit einheitlichen Darstellungs- und Verkaufsmustern verdrängt.

Wir vermissen in den konzeptionellen Ausführungen der kommenden Leitung all das, was dieses Theater für uns und mit uns so unverwechselbar macht: eine politisch eingreifende Kunst, ein spezifisches Theaterkonzept, einen Repertoire- und Ensemblebetrieb, der dem einzigartigen Potential des Hauses mit über 200 Festangestellten und eigenen Werkstätten entspricht. Einem Potential, mit dem in großen Freiräumen Inszenierungen geplant und erarbeitet werden können.

Wir befürchten, dass angesichts dieser Pläne unsere Kompetenzen und Kapazitäten nicht gebraucht werden. Wir befürchten einen Stellenabbau, bis hin zur Abwicklung ganzer Gewerke. Die Gewerke der Volksbühne sind in ihren Strukturen stark; eine Schwächung des vorhandenen Potentials wird zu einer Schwächung der Volksbühne führen. Sind diese Möglichkeiten einmal zerstört, werden sie an diesem Ort dauerhaft verloren sein. Eine verheerende Signalwirkung für die gesamte deutsche Stadttheaterlandschaft wäre die Folge.

Unsere Kritik richtet sich an die Berliner Kulturpolitik: Im Namen einer vermeintlichen Internationalisierung und Vielfalt arbeitet sie intensiv an der Zerstörung von Originalität und Eigensinn, mit der die Volksbühne weltweit Anerkennung findet.

Wir sehen die Zukunft der Volksbühne bedroht! Wir fordern Sie auf, sich dieser Sorge anzunehmen und die im Haushaltsplan beschriebene Funktion des Theaters zu gewährleisten. Die Neuausrichtung der Volksbühne, die Chris Dercons Intendanz für sich in Anspruch nimmt, darf nicht um den Preis der Abwicklung künstlerischer Standards und gewachsener Kooperationen – und damit der Arbeitsgrundlage der hier Beschäftigten, vorgenommen werden!

Wir bitten das Abgeordnetenhaus und den Senat von Berlin, das Konzept des neuen Leitungsteams der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz hinsichtlich der von uns formulierten Sorge zu überprüfen.

**Im Namen folgender Mitarbeiter der Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz,
Berlin, im Juni 2016**

Al-Atiyat, Walid	Alex, Hildegard
Angerer, Kathrin	Arnst, Hendirk
Aurin, Thomas	Ausserer, Ernst
Bachmann, Alejandro	Backmeister, Frank
Badura, Sylvia	Bahro, Christin
Bayer, Karin	Becker, Elke
Behr, Victoria	Beil, Franz
Billib, Svenja Ming	Bluemlein, Jens
Brandhorst, Charlotte	Braga Peretzki, Adriana
Brauer, Julius	Braun, Tabea
Bräutigam, Immo	Breu, Sabine
Brinkmann, Dario	Brüger, Myriam
Buchmann, Johannes	Burckhardt, Vincent
Burghardt, Anke	Chaize, Jean
Claus, Franziskus	Crull, Jens
Cuvelier, Brigitte	D'Aprile, Jakob
Deinert, Andreas	Delille, Friederike
Denic, Aleksandar	Diehle, Maximilian
Diez, Jonas	Dobbrick, Klaus
Dorn, Elena	Dunkel, Andreas
Duursma, Manon	El Yassini, Yasmin
Engel, Alexandra	Epler, Henry
Fahrnschon, Horst	Falkenhagen, Steffi
Fangradt, Lara	Fenske, Sarah
Fiedler, Thomas	Fischer, Thilo
Fouquet, Michelle	Franzkowiak, Nina
Frenzel, Michael	Friedrich, Georg
Fritsch, Herbert	Göbel, Ann
Göhl, Adriane	Gómez, Elena
Grohmann, Sascha	Grosch, Katharina
Groß, Christine	Grosse Majench, Max
Grünschloß, André	Güldenbergh, Patrick
Günther, Ingo	Hahn, Ralph

Hamann, Jonathan
Hegemann, Carl
Henseleit, Renate
Heymann, Dirk
Hoclas, André
Hosemann, Marc
Jolig, Lars
Kaiser, Sebastian
Kaiser, Karin
Klamand, André
Klink, Sebastian
Knobloch-Krippner, Julian
Koch, Wolfram
Köhler, Ulrike
Koltzer, Joachim
Koslowski, Jan
Krawen, Luis August
Kubusch, Ramona
Kutschick, Maren
Langer, Berit
Libor, Sara
Lubnau, Robert
Maiwald, Klaus
Marschall, Anke
Martens, Max
Martin, Thomas
Meißner, Frank
Minke, William
Mittmann, Frank
Mrozowski, Gritt
Müller, Ann-Christin
Nass, Henning
Nicolay, Celina
Nowak, Katrin
Orzechowski, Marcus
Paseval, Julio Ezequiel
Peller, Nina

Heesen, Anna
Henkel, Jörg
Hermann, Irm
Hilsdorf, Hanna
Hope, Lisa
Jenning, Leonie
Kaeding, Yvonne
Kailuweit, Sarah
Kalina, Gudrun
Klein, Gabriele
Knobloch, Marlene
Koch, Manja
Köckritz, Bettina
Kolhoff, Leonie
König, Torsten
Kraase, Liane
Krohmer, Henry
Kuhlmann, Lily
Kuttner, Jürgen
Leja, Jennifer
Lubnau, Franziska
Maerten, Ramona
Marquardt, Moritz
Marschall, Fee Aviv
Marthaler, Christoph
Meier, André
Minichmayr, Birgit
Mitchell, Colin
Möller, Anni
Mühl, Katharina
Muschick, Konrad
Neumann, Jörg
Novak, Frank
Özmen, Celine
Paoli, Guillaume
Pasthier, Cordula
Pfrunder, Manon

Pollack, Uwe	Pollesch, René
Prenzel, Stefan	Preußler, Esther
Pütter, Trystan	Quesseleit, Annette
Richert, Benedikt	Riedelsheiner, Maryvonne
Rois, Sophie	Rössler-Harper, Caroline
Roth, Jakob	Schall, Ute
Scheer, Alexander	Scherber, Thomas
Schierenbeck, Cathrin	Schimmelpfennig, Thomas
Schirra, Marion	Schmitt, Susanne
Schoch, Bernd	Schultz, Barbara
Schulz, Matthias	Schulz, Yvonne
Schulze, Ulrike	Schütz, Bernhard
Schwarz, Christian	Seiß, Nathalie
Shokin, Artemiy	Siegers, André
Simeon, Andrea	Sobanski, Paul
Sokolowski, Roswitha	Stangenberg, Lilith
Steinweg, Marcus	Strauch, Lucien
Streck, Andrea	Stritt, Claudia
Tadamonti, Lilith	Theurich, Anja
Thibaut, David	Timm, Rainer
Tober, Erna	Tober, Teresa
Tonke, Laura	Troiike, Gero
Ubenauf, Malte	Ulrich, Emma Charlott
Unzalu Troya, Vanessa	Viebrock, Anna
Volkmann, Heiko	von Mechow, Martha
von Mechow, Nina	Walkow, Konrad
Wandtke, Axel	Warmbrunn, Harald
Wasmuth, Christopher	Wassong, Jana
Weber, Magdalena	Wedler, Pauline
Weiser, Marc	Weißbach, Friedrich
Wieckhorst, Birke	Wiese, Samuel Franz Rosario
Will, Simon (für Gob Squad)	Willing, Olaf
Winter, David	Wittig, Annelie
Wittkopp, Daniel	Wörrlein, Volker
Wolf, Hagen	Wuttke, Martin
Yesilyurt, Zelal B.	Zillmann, Daniel
Zscharnt, Luna	Zwach, Sabrina

Zur Kenntnis an:

Berliner Bühnen

Bühnenverein

Rat für die Künste

ver.di

Theaterverlage

Nachtkritik

Presse

Veröffentlichung auf volksbuehne-berlin.de

Hochschule für Schauspielkunst „Ernst Busch“

Kontakt:

Volksbühne am Rosa-Luxemburg-Platz

Presse

Tel +49.30.24 065 - 5

Fax +49.30.24 767 59

presse@volksbuehne-berlin.de